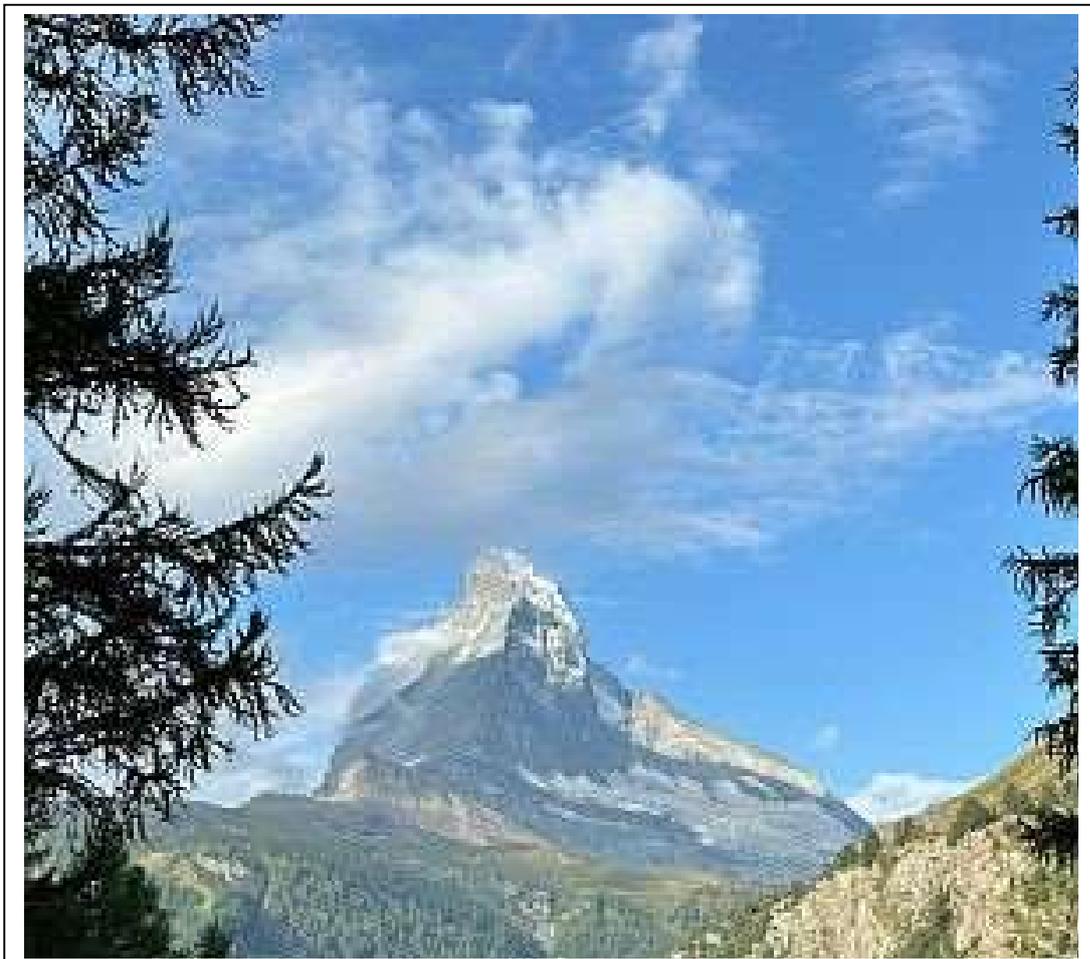


Eurojumelages Deutschland e.V.



Sektion Koblenz

Dezember 2024



„Matterhorn“

Inhalt	Seite
<i>Nachruf Raymond Stephan</i>	3
Geburtstage	4
Termine	4
Matterhorn-Reise	5
Chorsingen	9
Boulen	11
Gänseessen	12
Adventskaffee	13

Vorstand

Präsident

Dittmar von Schilling

Stellvertreter

Klaus Mattar

Kassenführerin

Annemarie Bantes

Schriftführer

Wolfgang Bantes

Beisitzer

Doris Glück

Manfred Henjes

Walter Bergmann

Editorial

Jeder Tag möge
Glückliche Stunden dir schenken,
die das ganze Jahr dich begleiten
möge jeder Morgen dir Freude
bringen und jeder Abend dir Frieden.

Mit diesem „Irischen Segensspruch“
verabschieden wir uns vom alten Jahr
und hoffen, dass das neue Jahr
die Erfüllung der Wünsche bringen
möge.

Mit herzlichem, adventlichem Gruß

Ihr **Dittmar von Schilling**

Impressum

Herausgeber:

Eurojumelages Deutschland – Sektion
Koblenz

Internet: www.eurojumelages.de/koblenz

E-Mail: koblenz@eurojumelages.de

02651 / 7 76 11

Internet Bundesverband:

www.eurojumelages.de

Redaktion: Klaus Mattar

0261 / 8 40 37

E-Mail: koblenz@eurojumelages.de

Layout: Günter Eytel

Nachruf

Ein guter Freund und Begleiter hat uns verlassen. Raymond Stéphan ist im Alter von 78 Jahren am 10. November 2024 in Nantes nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Raymond und seine Frau Monique waren von Beginn an engagierte Mitglieder der französischen Sektion der Jumelage. Viele werden sie kennen. Manche werden sich noch an die erste große Begegnung mit unseren französischen Freunden erinnern. Sie hatten 1991 die über 800 km von Angers nach Koblenz mit sich abwechselnden Teams in einer Laufstafette innerhalb von drei Tagen zurückgelegt. In Koblenz wurden die Läufer nach dieser außergewöhnlichen Leistung unter den Klängen der Postmusikkapelle am Deutschen Eck gebührend empfangen (siehe Foto) Natürlich war Raymond als gut trainierter Langstreckenläufer dabei.

Seit dieser Zeit haben Raymond und Monique den Gedanken der Jumelage intensiv gelebt und sich mit Freude und Tatkraft bei vielen Begegnungen eingebracht. Auch als die französische Gruppe sich aufgelöst hatte, hielten sie weiter Kontakt, waren immer wieder in Koblenz zu Gast und besuchten unsere Kurzausflüge nach Frankreich. Wir erinnern uns gerne an viele schöne Unternehmungen mit den beiden, die immer sehr bereichernd waren.

In Gedanken sind wir bei Monique und wünschen ihr, dass diese gemeinsamen Erinnerungen ihr helfen werden, ihren Schmerz zu lindern.



*Raymond Stephan befindet sich in der ersten Reihe als dritter von links.
Foto:Archiv-Ey91*

Alles Gute zum Geburtstag-Joyeux anniversaire -zweites Halbjahr-

Es feierten

Im August 2024

Birgit Schenkel ihren 80. Geburtstag

Im September 2024

Heinrich Josef Busch seinen 75 Geburtstag

Im Dezember 2024

Helga v. Schilling ihren 80. Geburtstag

Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen Wohlbe finden
noch viele Jahre lang

Neues Mitglied 2024

Sigrid Lehmann



TERMINE

Frühstück im LandGut Loch in Polch am Freitag 24.01.2025

Jahresmitgliederversammlung am Freitag, 14.03.2025

Unsere Reise quer durch die Alpen an den Lago Maggiore

Unsere Jumelagereise vom 01.09. bis 09.09.2024

Sonntag 01.09 In aller Herrgottsfrühe nahm der Runkelbus an der Sparda –Bank uns Eisenbahnfans auf. Unterwegs vermehrte sich die Anzahl der Personen auf 38. Schon beim Einsteigen bemerkten wir mit Freude die großen Kuchenbleche und die Körbe, die Walter in den Bus schob. Wir wären auch sehr enttäuscht gewesen, hätte er uns nicht in den Pausen mit herrlichem Kirschstreusel und frischen Brötchen und Fleischwurst versorgt. Nachträglich nochmals ein herzliches Dankeschön. Wir kamen zügig voran. Bei einer der Pausen an dem Greyerzer See tauchte an der Raststätte eine große Herde grell bunter Plastikkuhe auf. Da wussten wir, dass wir nur in der Schweiz sein konnten. Nun fahren wir der Rhône entlang. Die Berge wurden immer höher, das Tal breiter. Apfelplantagen, Weinberge und kleine Ortschaften prägen das Tal. Wir fahren am Genfer See vorbei und kamen nach über 600 km Fahrt um 7.00 Uhr in Täsch an. Die Koffer wurden verladen, eine Pendelzug brachte uns ins autofreie Zermatt. Es war spät geworden als wir in Zermatt im Hotel Butterfly eincheckten.

Montag 02.09. Können wir heute mit der Gornergratbahn fahren oder nicht. Das war die Frage des Tages. Aber heute kein Regen, nur bewölkt. Um 10.24 Uhr besteigen wir die Zahnradbahn. Immer höher schraubt sich die Bahn, immer spektakulärer wird die Aussicht. Oben bei 3089 Meter angekommen, bietet sich uns ein herrliches Bergpanorama. 20 Viertausender sollen zu sehen sein. Das Matterhorn zeigt sich aber nicht, Wolken umhüllen seinen Gipfel. Aber neben dem Matterhornmassiv entdecken wir eine Vielzahl an Gletschern. Mächtig schieben sie ihre Eislast in schwungvollen Bögen zu Tal. An vielen Stellen transportieren sie auch Schutt, was ihr Abschmelzen ja nur noch beschleunigt. Ungeheuer beeindruckend. Diesen Eindruck hat auch das Zoom-Kino an Ort und Stelle noch verstärkt. Viele Fotos zeigen uns das Matterhorn und die Bahn in verschiedenen Jahres- oder Tageszeiten, in verschiedenen Wetterperioden. Sehr beeindruckend war der Nachthimmel mit seiner Sternenvielfalt über dem Matterhorn. Kein Wunder befindet sich doch hier oben ein Observatorium. Am Nachmittag schlenderten wir durch die Hauptgeschäftsstraße in Zermatt, einem Walk of Fame. Auf in den Straßenboden eingelassene Bronzeplatten kann man die Namen der Bergsteiger lesen, denen Erstbesteigungen von Gipfeln oder Routen gelungen waren. An der Kirche im Friedhof sind die Gräber derjenigen zu finden, die das nicht geschafft haben. Etwa 500 Menschen hat das Matterhorn in den Tod gerissen. Vom Friedhof ist es nicht weit in den alten Ortsteil. Enge Gassen, urige Holzhäuser, nur wenige noch bewohnt. Die alten Getreidespeicher fallen ins Auge. Sie ruhen auf 4 Säulen, die mit Steintellern gekrönt sind. Eine Vorsichtsmaßnahme. So wollte man verhindern, dass die Mäuse in den Speicher gelangten. Am Abend hieß es Koffer packen, denn am nächsten Tag wollen wir dieses schöne Hotel verlassen.

Dienstag 03. 09. Heute geht es mit dem Glacier- Express nach St. Moritz. Abfahrt 8.52 Uhr. Wieder fahren wir durch die enge Schlucht der Matter Vispa. Auf beiden Seiten der Bahnstrecke sehen wir frische Felsabbrüche. Tonnenschweres Gestein fiel in den reißenden Wildbach. Bagger versuchen die Schäden zu beseitigen. Die Menschen hier im Gebirge leben gefährlich. Felsabstürze, Muren, Lawinen, Steinschlag oder Überschwemmungen brachten und bringen ihnen Not und Elend. Damit werden sie viel häufiger konfrontiert als wir „Flachländer“. Immer wieder greift der Zug in die Zahnräder, weil er Abfahrten oder Steigungen einfach nicht bewältigen konnte. Ab Brig folgt der Zug dem Rhôneetal. Allmählich werden die Berge niedriger, die Täler breiter. Große Überraschung, ein Picknick im Zug! Walter hat seinen Bollerwagen ausgepackt und sitzt mit Inge auf engstem Raum am Ende des Zuges. Nun werden alle versorgt mit Wein, Brot, Butter, Käse, Wurst und Gurken. Wie bei

einem Buffet kann man auswählen. Eine tolle Idee, aber anstrengend für die beiden. Bei Andermatt steigt der Zug wieder auf über 2000m auf den Oberalppass. Dann geht es runter nach Sedrun. Jahrzehntlang habe ich dort mit meiner Familie die Winterferien verbracht. Alle Pisten, Loipen und Winterwanderwege sind mir gut bekannt. Bei Sedrun am Tomasee entspringt der Vorderrhein. Der Zug folgt dem Rheinlauf und kommt bei Laax-Flims zur Rheinschlucht. Sie entstand in geschichtlicher Zeit durch mächtige Bergstürze. Der Rhein musste sich einen Weg durch das Geröll bahnen. Es entstand eine bizarre Schluchtenlandschaft mit vielen Flusswindungen und schroffen Kalkwänden. Ein einzigartiger Zauber geht von dieser Naturlandschaft aus. In Chur wird die Lok gewechselt und wir fahren Richtung Süden ins Engadin. Viele Burgen begleiten uns auf dem Weg. Hier verliefen wichtige Handelswege, an denen es den Burgherren möglich war, Zoll zu kassieren. Nun fiebern alle dem Langwasserviadukt entgegen. Die Handys werden gezückt, viele stehen schwankend im Mittelgang, um die beste Position zu erhalten. Was für eine Enttäuschung, mitten im Bild war eine Baustelle, die das Foto verhunzt hätte. Danach kam der Albula Tunnel. Er wurde im vorigen Jahrhundert gebaut von beiden Seiten in Angriff genommen und bei 6 km Länge gab es nur eine Abweichung von 5cm. Jetzt sind wir auf der Südseite der Alpen und haben 3 Kantone durchquert. das Wallis, Uri und sind nun in Graubünden. Endlich kommen wir kurz vor 5 Uhr nachmittags in St. Moritz an. Unser Fahrer Sebastian erwartet uns und bringt uns nach Pontresina ins Hotel Schweizerhof.

Mittwoch 03.09. Unser Ausflug führt uns heute in das Bilderbuchdorf Soglio. Unser Fahrer Sebastian folgt der Uferstraße entlang den vielen verschiedenen Seen der Engadiner Seenplatte zum Malojapass. Unterwegs entdecken wir einen meterhohen Schneeberg. Er ist als Vorrat für die nächste Wintersaison gedacht. Wenn der erste Schnee im November fällt, füllt man mit ihm die Loipen auf. Bei einem der Seen kommt vom Piz Lunghin, einer Hauptwasserscheide, ein Gebirgsbächlein herunter, der junge Inn. Am Malojapass angekommen, gönnen wir uns einen Blick in die Tiefe. Unzählige Haarnadelkurven werden uns von 1800 m auf 800 m ins Bergell hinabbringen. Bisher haben uns Lärchen und Zirbelkiefern begleitet, nun beginnen Laubwälder und vor allem Eßkastanienwälder. Wir kommen nach Promontagno und steigen in den Postbus, der uns nach Soglio, dem „Schönsten Dorf der Schweiz“ bringt. 150 Einwohner zählt das Dorf noch. Sie leben in Holzhäusern, die mit wuchtigen Gneissteinplatten gedeckt sind. Mitten im Dorf stehen die mehrstöckigen Palazzi derer von Salis Soglio, die als Kriegsherren reich geworden waren. Auch wir haben im Hunsrück in Gmünden Schlossherren mit demselben Namen. Bei dem Rundgang durch das Dorf mit unserer Führerin entdecken wir auch die Stelle, die den einheimischen Maler Giovanni Segantini zu seinem Bild La Vita veranlasst hat. Er ist nicht der einzige Künstler dieser Region. Auch Alberto Giacometti war hier beheimatet. Nach dem Genuss eines Kastanienkuchens verließen wir das malerische Dorf und begaben uns auf die Rückfahrt. Unterwegs am See gab es nochmals ein schönes Picknick mit den Resten von gestern. Es hat wieder geschmeckt. Zu guter letzt besichtigten wir St. Moritz. Viele Sportarten können hier ausgeübt werden. Schi, Bob, Pferdesport, Skeleton. Bekannt ist St. Moritz aber als Treffpunkt der Schönen und Reichen. So sahen wir viele Luxushotels und Luxusboutiquen, die ihre überteuerten Waren anboten.

Donnerstag 04.09. Heute fahren wir mit dem Bernina Express nach Tirano. Der Berninapass, den wir überqueren, liegt nur 400 Meter höher als St. Moritz. Auf Passhöhe liegen der schwarze und der weiße See. Das Wasser des schwarzen Sees fließt nach Norden in den Inn, das des weißen Sees, dient der Stromgewinnung und fließt nach Süden und mündet in den Po. Der Berninapass ist nicht nur eine Wasserscheide, sondern auch die Sprachgrenze. Im Norden im Engadin ist rätoromanisch die Muttersprache, im Süden italienisch. Nun geht es nur noch bergab ins Puschlav. Gletscherfelder und Wasserfälle, ja, der ganze Zauber des Hochgebirges ziehen nochmals an uns vorbei. Wir kommen

zum berühmten Kreisviadukt von Brusio. Der Zug macht eine Schleife, um Höhe zu verlieren. Wir sehen vom Fenster aus unsere eigene Lok in der Kehre. Die Vegetation verändert sich. Es wird grüner. In Tirano steigen wir bei strömenden Regen aus und halten unsere Mittagspause. Danach fährt uns Sebastian weiter Richtung Lago Maggiore. Unsere Straße folgt dem Adda-Fluss durch ein breites, fruchtbares Tal, gesäumt von hohen Bergen. Weintrauben und Äpfel scheinen hier gut zu gedeihen. Am Fuß der Berge erkennt man im Regen kleine Ortschaften. Wir kommen an den Comer See. Wir fahren am See entlang. Erkennen können wir wenig. Entweder wir sind wir in einem Tunnel oder Regen und Nebel verhindern die Sicht. Weiter geht es Richtung Monza und in den ersten Stau. Endlich klärt sich der Himmel auf, der Stau löst sich auch auf. Wir fahren gegen Norden und kommen in Stresa am Lago Maggiore an. Dort beziehen wir unsere Zimmer im Grand Hotel Bristol.

Freitag 06.09. Heute fahren wir mit dem Schiff zur Isola Bella. Wir laufen der Strandpromenade entlang zum Schiffsanleger. Ein kleines Boot bringt uns hinüber zur Insel. Schon von weitem erblickt man eine terrassenförmige Anlage. Das Theatre Massimo. Es ist ein wahres Kunstwerk, gekrönt mit Obelisken und Statuen. Übertagt wird das ganze Ensemble durch das Wappentier der Familie Borromeo, dem Einhorn. Seit dem 12. Jahrhundert besitzt und bewohnt diese Familie die Insel bis heute. Jetzt ist die Insel ein Touristenmagnet. Unsere Gruppe hat eine Führung durch den barocken Palast gebucht. Die Schlossführerin führt uns durch die verschiedenen Säle, die vollgestopft sind mit Gemälden, kostbaren Möbeln, flämischen Wandteppichen, Musikinstrumenten. Wir kommen durch die vielen Säle mit den herrlichen Marmorböden und den stuckverzierten Wänden. Zum Schluss werden wir durch die Muschelgrotten geführt und dann in die Gärten entlassen. Wir schlendern durch die gepflegten Gartenanlagen, in denen weiße Pfauen herumstolzierten. Überall blüht es, stehen schöne Kübelpflanzen, seltene Bäume. Ein Teich mit lila und rosa Seerosen fasziniert uns. Müde von so vielen Eindrücken ließen wir uns im Schlosscafé nieder und ließen es uns gut gehen. Um drei Uhr starteten wir mit der Bootsfahrt rund um die Borromäischen Inseln.

Samstag 07.09. Der Wetterbericht hat für heute einen schönen Tag vorausgesagt. Für eine Schifffahrt nach Locarno ist das eine wichtige Voraussetzung. Zwar hat es auf dem Weg zum Schiffsanleger geträpelt, aber dann hellte es sich auf und es blieb bis zum Abend heiter. Wir hatten Mühe, auf dem Schiff einen Platz auf dem Oberdeck zu ergattern. Von dort hatte man einen herrlichen Überblick über den Lago Maggiore. Der See ist 64 km lang und fast 10 km breit und sehr tief. Hohe bewaldete Berge sieht man zu beiden Seiten des Sees. Am Ufer ist wenig Platz für die Ortschaften. Der Nordzipfel des Sees gehört zu der Schweiz. Wir genießen die herrliche Alpenlandschaft und begutachten die neuen Passagiere, die zusteigen, wenn das Schiff anlegt. In Locarno angekommen besteigen wir ein Bimmelbähnchen und lassen uns eine halbe Stunde durch Locarno kutschieren. Zwar ist Locarno durch seine Filmfestspiele bekannt geworden, die Stadt hat aber wenig zu bieten. Ein schöner Marktplatz, das Castello Visconteo, enge holprige Gassen. Nach der Rundfahrt suchten wir ein Kaffee auf und warteten dort bis der Bus uns um fünf Uhr abholte. Dann fuhren wir der Uferstraße entlang nach Stresa zurück..

Sonntag 08.09. Der Himmel ist grau und es regnet. Heute begleitet uns die Fremdenführerin Patricia auf unserem Ausflug ins Versascatal. Sie erzählt uns von der Entstehung des Fremdenverkehrs am Lago Maggiore. Es war Napoleon, der veranlasste, dass eine durchgehende Uferstraße auf der Westseite des Sees gebaut wurde. Danach entstanden die ersten Hotels. Als Stresa an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, wollten immer mehr Menschen hier ihren Urlaub verbringen. Es entstanden in Stresa und Umgebung herrliche, luxuriöse „belle époque“ Hotels. Dazu zählt auch unser Hotel Bristol. Europas Hochadel, Schriftsteller sowie das gehobene Bürgertum gab sich hier ein

Stellidichein. Wichtige Konferenzen fanden hier statt. Inzwischen war unser Bus wir in Cannobio angekommen. Er hielt an, um uns die Gelegenheit zu geben, einen Markt zu besuchen. Mit Schirmen bewaffnet gingen wir zu dem Marktgeschehen. Eigentlich war es ein Markt für Kleidung und Lebensmittel. Dann setzten wir die Fahrt fort und kamen zu einer Insel mit einer verfallenen Burg. Hier hauste einst ein Raubritter. Seinem bösen Treiben wurde von einem Grafen ein Ende gesetzt und seine Burg zerstört. Nun kommen wir in das 25 km lange Versascatal. Es ist ein wildes Tal mit steilen Hängen und vielen Wasserfällen. Die typischen Häuser genannt Rustici sind aus grauem Stein mit weiß umrandeten Fenstern und schweren Steinplattendächern. Am Eingang des Tales befindet sich eine riesige Staumauer. Wir konnten zwei mutige Bungee Jumper beim Sprung in die Tiefe beobachten. Mit Schaudern beobachteten wir, wie sie hoch und nieder schwangen, bevor sie nach oben gezogen wurden. Am Talende waren in einem Restaurant Tische für uns bestellt. Dort konnten wir die einheimische Küche kosten. Da der Regen nicht nachgelassen hatte, fuhren wir nach dem Essen nach Stresa zurück.

Montag 09.09. Heute verlassen wir Stresa und treten die Heimreise an. Zuerst ging es der Uferstraße entlang, dann auf die Autobahnen der Schweiz. Wir fuhren am Vierwaldstätter See vorbei durch endlos viele Tunnels und kamen nach Deutschland. Nach einigen Pausen und Staus kamen wir am Abend in Koblenz an. Um halb zehn Uhr schloss ich meine Haustür auf. Es war das Ende einer interessanten, erlebnisreichen Reise.

Vallendar, den 14.09.2024 Doris Glück

Ausführlicher Bericht mit vielen Fotos ist auf der Homepage eingestellt

www.eurojumelages.de/koblenz/herbstreise.htm



Abschlußabend des Internationalen Chorsingens auf Schloß Engers am 13.09.2024

Der Bundesvorstand der Eurojumelages Deutschland hatte ein gemeinsames Chorsingen in der Landesmusikakademie in Schloß Engers in der Woche vom 09.09. – 13.09.2024 international ausgeschrieben und 19 Teilnehmer hatten in dieser Woche verschiedene Chorwerke fleißig einstudiert. Unter den Teilnehmern waren vier französische und ein italienischer Teilnehmer.

Zum Abschlußabend am Freitagabend, an dem die Teilnehmer ihr erworbenes Können vorstellten, waren Bonner und Koblenzer Jumeleure eingeladen. Wir von Koblenz konnten 7 Personen begeistern, jedoch hatten 2 Personen infolge Krankheit ihre Teilnahme absagen müssen.

Unter den einstudierten Werken unter der Leitung des Chorleiters Willi Becker waren u.a. das Loreleylied, die Jumelage-Hymne in drei Sprachen, Why we sing, Amazing Grace und Aux Champs Elysée. Zum Abschlussabend waren die beiden Solisten Ingrid Wendel (Klavier) und Katharina Wimmer (Violine), bekannt unter dem Pseudonym „duoW“, als Unterstützung des Chores engagiert worden, die jedoch auch mit Soloeinlagen zu begeistern wussten.

Michaela Alber, die Bundesvorsitzende der Eurojumelages, eröffnete den Abend und begrüßte die Gäste. Sie informierte, dass die Teilnehmer die Singwoche begeistert erlebt hatten in dem wunderschönen Ambiente des Schlosses und auch das Rahmenprogramm sehr gut zum gemeinsamen Erleben beigetragen habe.



Das anschließende Chorsingen hat den Aktiven viel Spaß gemacht und die Zuhörer waren begeistert von dem, was



man in einer Woche einstudieren konnte. Die beiden Solistinnen untermalten den Chor und präsentierten auch eigene Werke in hoher Qualität. Eine geforderte Zugabe rundete die Vorstellung gekonnt ab.

Zum Abschluß gab es auf Einladung der Eurojumelages bei leckerem Fingerfood und gemütlichem Beisammensein ausreichend Gelegenheit, den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen. Es war für die Mitwirkenden sicherlich eine besondere Erfahrung und für die Gäste ein erhebendes Erlebnis, woran man sich noch gerne erinnern wird.



Verfasser: Wolfgang Bantes

Boule-Turnier und Grillfest am Samstag, 14. September 2024 auf dem Gelände der Kanuabteilung des PSV in Koblenz

Auch in diesem Jahr hatten wir zum Bouleturnier und Grillfest eingeladen und viele Jumeleure hatten sich angemeldet, so dass alle Vorbereitungen veranlasst werden konnten:

Terminabstimmung, Boule-Platz vorbereiten, Boulekugeln bereitstellen, für das leibliche Wohl sorgen usw.

Im Laufe der vorangegangenen Woche jedoch haben sich verschiedene Mitglieder wieder abgemeldet, Grund starke Erkrankung bis Corona-Infektion. Die letzte Abmeldung erreichte uns am Freitagabend.

Zu diesem Zeitpunkt war alles vorbereitet, so dass wir auch mit einer kleineren Gruppe unser Bouleturnier und Grillfest veranstalten wollten. Wir waren zu 8 Personen einschließlich einer tatkräftigen Unterstützung aus Bonn.



Entgegen Gepflogenheiten, zuerst eine Runde Boulen und dann Kaffee, haben wir direkt eine gemütliche Kaffeerunde gestartet mit

leckeren Nussecken und eben Kaffee. Es entwickelten sich interessante Gespräche. Nach einer Zeit entschlossen wir uns dann mit dem Boulen zu beginnen. Es wurden 2 Mannschaften mit jeweils 4 Spielern gebildet. Dittmar hatte wieder Namensschilder dabei mit Städtenamen



aus Frankreich, wir wählten Paris und Angers für die Mannschaften. Die Auswahl der Kugeln, die uns in den vergangenen Jahren vor große Herausforderungen gestellt hatten, wurden problemlos gelöst, das Unterscheiden der Kugeln zwischen den Mannschaften geregelt.

Nach einem intensiven längeren Spielverlauf, der viel Spaß gemacht hatte, stand die Siegermannschaft fest, nämlich die Gruppe Paris. Auf eine Revanche hatte die Gruppe Angers verzichtet. Man wollte lieber gemütlich zusammensitzen.

In der Endphase des Spiels hatte sich unser Grillmeister Ludwig um das Feuer und die Grillsteaks gekümmert, so dass keine Wartezeiten entstanden. Der Tisch wurde gedeckt, die mitgebrachten Salate und das Baguette wurden aufgetischt, Getränke verteilt und da waren die Steaks auch schon fertig gegrillt.

Die Salate waren sehr lecker und die Steaks hervorragend gegrillt und die Gespräche entwickelten sich unterhaltsam, die Zeit verging wie im Fluge. Zu vorgerückter Stunde wurde der Tisch abgeräumt und die Küche aufgeräumt. Zufrieden und entspannt, wenn auch teilweise etwas kränklich, traten wir den Heimweg an.



Verfasser: Wolfgang Bantes

Unser Martinsgänseessen am 22.11.2024 in der Fondel's Mühle in Boppard

Die Sektion hatte wieder zum Gänseessen eingeladen: in diesem Jahr in die Fondel's Mühle in Boppard und 22 Personen waren der Einladung gefolgt.

Die Fondel's Mühle ist ein uriges Restaurant, eine alte Mühle, jedoch sehr schön restauriert, im Mühlthal versteckt gelegen, dank Navi auch schnell zu finden. Im Restaurant sind die Einrichtungen der einstigen Mühle gut erhalten integriert. Auch das freigelegte Mauergebälk schafft eine gemütliche Atmosphäre. Unser Teil des Gastraums war mit unserer Gruppe voll ausgelastet, ein langer Tisch, an dem, etwas beengt, alle einen Platz gefunden hatten.

Nachdem alle Platz genommen hatten und die Getränke auch schon serviert waren begrüßte unser Präsident Dittmar die Gesellschaft und wünschte, nach kleinen dichterischen Einlagen, einen guten Appetit und einen erholsamen Abend.

Lebhafte Unterhaltungen entwickelten sich, teils jedoch durch die schlechte Akustik im Raum etwas hinderlich. Als dann die leckeren Gänsekeulen mit Rotkohl, Maronen und Kartoffelknödel serviert waren wurde es wesentlich leiser.

Wie in der Einladung schon darauf hingewiesen war es nützlich, Tuppereschüsseln dabei zu haben, die Portionen waren sehr üppig. Zu aller Überraschung kam der Koch nach dem Essen noch mit weiterem Nachschub aus der Küche, der von einigen wohlwollend entgegen genommen wurde, das Mittagessen am kommenden Tag war gesichert.

Zu vorgerückter Stunde traten alle den Heimweg an. Beim Verabschieden stellte man die Zufriedenheit der Teilnehmer fest und man freute sich schon auf den geplanten Adventskaffee im Rohrerhof.



Verfasser: *Wolfgang Bantes*

Adventskaffee am 30. November 2024 im Rohrerhof

Gleiche Veranstaltung wie schon jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit:

Veranstaltungsort Seglerheim des PSV Koblenz im Rohrerhof, Wetter winterlich, aber trocken, Raum gemütliche Atmosphäre, Tische weihnachtlich dekoriert, mit kleinen Präsenten, Thekendienst hervorragend durch Vorsitzenden des PSV, Teilnehmerzahl etwas eingeschränkt (18 Personen), Kuchenbuffet ausgestattet mit leckeren Kuchen und Plätzchen, der Teilnehmerzahl angepasst.

Unser Präsident Dittmar hieß die Teilnehmer herzlich willkommen und begrüßte mit einem kurzen Sketch von Heinz Erhardt. Er wünschte der Veranstaltung einen netten Verlauf und einen guten Appetit. Er bedankte sich bereits im Vorfeld für die leckeren Kuchen, die die Anwesenden mitgebracht hatten.

Bei Kaffee bzw. Tee und Kuchen entwickelten sich nette Gespräche über allerlei interessante Themen, auch über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres, und, was von besonderem Interesse war, über die geplanten Veranstaltungen im kommenden Jahr.

Da in diesem Jahr keine Ehrungen anstanden und auch kein Reisebericht vorgestellt wurde konnten die Gespräche ungestört bis zum Ende fortgeführt werden. Zu vorgerückter Stunde, gesättigt und zufrieden, wurde die Heimreise angetreten, nicht ohne die besten Wünsche für eine schöne Adventszeit und ein gutes Neues Jahr.



Verfasser: Wolfgang Bantes



Wir sind für Sie da – schnell, digital und individuell!

Es lohnt sich einfach, PSD Kunde zu sein.

Ob günstiger Kredit oder Eigenheimfinanzierung, ob Konto, Aktiendepot oder Versicherung: Ihre PSD Bank Koblenz hat genau die Lösungen, die zu Ihnen passen. Schnell, direkt und ohne Umwege.

Denn wir passen uns und unsere Leistungen den Bedürfnissen unserer Kunden an, damit Sie ganz einfach genau das bekommen, was Sie brauchen. Und zwar über die unterschiedlichsten Wege, online, mobil oder persönlich!

Setzen Sie in Sachen Finanzen auf die einzige genossenschaftliche Direktbank Deutschlands und genießen Sie Banking, wie für Sie gemacht!

Mehr erfahren Sie auf unserer Website oder telefonisch unter 0261 1301-0.

Wir freuen uns auf Sie.



DIGITAL

Als Direktbank forcieren wir digitalisierte Abschlusswege für eine schnelle und einfache Abwicklung.



MODERN

Als modernes Institut kombinieren wir 150 Jahre Bankbestehen mit agilem Denken und modernen Arbeitsmethoden.



LÖSUNGSORIENTIERT

Wir denken in Lösungen, bieten passende Angebote und suchen nach einfachen Wegen für beste Services.



SCHNELL

Wir denken schnell und wendig und werden als beweglicher Partner mit außerordentlich günstigen Konditionen geschätzt.